

medial bereitstellen, und haben ihren Anteil an einem tieferen, humanistischen Verständnis antiker Texte.

Die digitale Herausforderung fand in der Konsonanz zweier Konferenzsprachen einen – sollte man erwarten – beherrschbaren Widerhall. Komplexer wird sich die Frage nach dem Ertrag online durchgeführter Unterrichtsreihen gestalten, denn: wenngleich Momentaufnahme und nurmehr erste Ergebnissicherung, wird hinter diese das fachdidaktische Rad kaum mehr zurückgedreht werden können – und auch nicht wollen.

MICHAEL P. SCHMUDE

Hennebühl, R. (bearb.) (2021): *Catull – carmina. Textband und Lehrerkommentar*, Bad Driburg, Ovid-Verlag, [Latein kreativ, Bd. 7]. 161 u. 277 S., EUR 15,- u.30,- (ISBN 978-3-938952-39-9 / -40-5).

Gaius Valerius Catullus – Vorreiter eines römischen Sturm und Drangs, Kopf einer Dichtung im Jugendstil und Vertreter eines Aufbruchs weg vom wertkonservativen *mos maiorum* hin zu einem Lebensgefühl, in dessen Mittelpunkt ein konventionsfreies *otium* gefeiert wird, in der Nachfolge hellenistischer Dichtung der ‚kleinen Form‘ (laut Cicero Neoteriker – *poetae novi*) und der Performanz des Schlagsanges in den Gassen des antiken Rom: er gehört frag- und zeitlos zum Lektürekanon der (frühen) gymnasialen Oberstufe, und eine Sammlung (26) aus seinen 116 *Carmina* ist nunmehr (mit einem Lehrerkommentar versehen) auch als Band 7 in der von Rudolf Hennebühl (H.) verlegten und (seit 2006) herausgegebenen Reihe Latein kreativ erschienen: Zu Bd. 1 Ovid – Metamorphosen vgl. FC 1/2006, S. 47f. sowie 1/2008, S. 64-66 (D. Schmitz); zu Bd. 4: Seneca – Philosophische Schriften (2016) FC 4/2018, S. 285-88 (A. Fritsch); zu Bd. 6: Apuleius – Amor und Psyche (2018) FC

2/2020, S. 132-36 (St. Stirnemann).

Der Textband führt zunächst (6-24) und allein aus dessen Werk heraus in Catulls Leben ein, in die frühgriechische Liebeslyrik als Gattung, deren subjektive Gefühlsdarstellungen erstmals bei Sappho von Lesbos für ihn wegweisend bleiben (*carm.* 11 und 51), sowie in das dichtungstheoretische Programm der Alexandriner, namentlich des *poeta doctus* Kallimachos aus Kyrene (3. Jh. v. Chr.). Die Unterscheidung zwischen biographischem und Lyrischem Ich, eine kurze Geschichte von Schreibkultur (von der Papyrusrolle zum Pergamentcodex) und Bibliothekswesen (in Rom begründet nach 39 durch Asinius Pollio), Fragen an die Sammlung der Catull-Gedichte (Überlieferung, Aufbau und Struktur, Herausgabe, Aussageabsicht, Lesbia), institutionelle Ehe versus gelebte Beziehungsformen (Sittlichkeit versus Sinnlichkeit) stellen die anschließenden, für ihre Zeit revolutionären Texte in ihren literarischen wie gesellschaftlichen Rahmen.

Den Schwerpunkt von H.s Auswahl bildet die Liebesdichtung Catulls, teils Gedichte als Ganze, teils Auszüge aus solchen. Vorangestellt (25-62) sind allerdings eine Reihe von *carmina*, in welchen sich poetologische Aussagen des Autors selbst finden: zu seinem Ideal neoterischer Lyrik, zu Invektive (Schmähgedicht) und Elegie (Trauer und Liebe), Epigramm und Epyllion (c. 64: Hochzeit des Peleus und der Thetis, Ariadne). Hier wie in den folgenden Gruppen zum Lesbia-Zyklus (63-96), Tod des Bruders (97-117) und Heimkehr nach Sirmio (118-21) sind die originalen Textpassagen großzügig gesetzt und ausgestattet mit einführenden Bemerkungen, Versmaß, Vokabelhilfen, Sacherläuterungen (auch zur Vertiefung) und begleitet von Arbeitsaufträgen, Strukturskizzen, lateinisch-deutschen Zweittexten zu Vergleich und Exkurs. Alle Bauteile sind nach einem programmatischen

Farbleitsystem zur leichteren Orientierung verschiedenfarbig unterlegt und binnenstrukturiert. Vielfältiges Bild- und Graphikmaterial zum Nachleben aus allen Epochen (bis hin zu Piktogrammen zeitgenössischer Provenienz) visualisiert vorzüglich das mehr als reiche Füllhorn an Erst-, Zweit- und Sachtexten. Hier sollte ein jeder Lerntyp seinen individuellen Zugang finden, und hier ist unschwer auch der Einfluss zu erkennen, den F. Maiers (mit dem H. im Rahmen seines Ovid-Verlages auch an anderer Stelle zusammenarbeitet) vorbildhafte Reihe *Antike und Gegenwart* auf die Gestaltung moderner, ganzheitlicher Textausgaben genommen hat – H. entwickelt diese in der eingeschlagenen Richtung konsequent weiter.

Der Lehrerkommentar (KB) ist naturgemäß über weite Strecken ein Lösungsbuch: er spiegelt die einzelnen Kapitel des Textbandes (TB) in allen Binnenpunkten und nimmt minutiös Aufgabenstellungen und Vergleichspartien in Wechselbezug; dementsprechend ist auch er nach einem Farbleitsystem ausgelegt (s. o.), welches dasjenige des TB einbettet und ergänzt. Zugleich verbreitert er noch einmal den textuellen und rezeptionsästhetischen Bestand. Voran gehen (6-19) *Didaktische Prolegomena*. Die Titelbilder von TB wie KB sind Ausgestaltungen klassischer Motive durch die spanischen Streetart-Künstler Pichi&Avo 2019 und 2020. *Cupido mit seinem Bogen* (original: F.-J. Bosio 1808) symbolisiert die – nach antiken Denken – durchaus problematische Seite der Liebe: als Erfahrung einer psychosomatischen Verwundung und quasi zeitlich begrenzte Demenz bildet sie den triebhaften Gegenpart zur ratio (→ Zugangsfragen: 4 Formen der Liebe TB, 23f. und KB, 31). *Terpsichore* (als Muse des Tanzes und Chorgesanges, original: A. Canova 1811), personifiziert hier die Lyrik allgemein. Der

kreative Ansatz in den Aufgabenstellungen der Gedichtsequenzen zielt auf das schöpferische Potential der Lesenden und vertieft die sprachlich-stilistische sowie inhaltliche Interpretation um das Moment ihrer seelisch-personalen Betroffenheit. Eingehend werden Catulls *carmina* als schulische Lektüre (im Für und Wider) den Kriterien Vielfalt, sprachliche Qualität, Differenzierung, Aktualität, literatur- und kulturgeschichtliche Bedeutung, existenzieller Gehalt unterworfen sowie Aufbau und Auswahl des TB begründet. Im eigentlichen Sachteil (KB, 20ff.) dann: ausführliche Hinführung, gestützt auf eindrucksvoll ‚sprechende‘ Bildwerke unterschiedlicher Zeiten, Übersetzung aller Passagen, lateinischer Text mit stilistischer Analyse, Gliederung, Problemhorizont, Interpretation (mit Erläuterungen zu Versgruppen), Lösung der Aufgabenteile und Weiterführung von Vertiefung (Kreativaufgaben) und Gesamtdeutung aus dem TB sowie Nachbetrachtung (zu c. 64: vollständig so ‚Das Lied der Parzen‘ KB, 127-46). Mittels Seitenangaben und übereinstimmender Farbgebung als ‚Rotem Faden‘ wird durchgängig jeder einzelne Baustein an sein Pendant im TB geknüpft und bei aller schier unerschöpflichen, auf den ersten Blick überwältigenden Materialfülle für eine leicht nachvollziehbare Orientierung und gut erkennbare Zuordnung gesorgt.

Der Anhang (TB, 122ff.) ordnet einen Wortschatz nach Sachgruppen und sprachlichen Präferenzen Catulls, bietet wohlstrukturiert Prosodie und Metrik sowie eine Stilkunde jeweils mit Übungsaufträgen, verzeichnet Bildquellen und Primär- wie Sekundärliteratur, klärt alphabetisch Eigennamen, literarische und geographische Begriffe. Der Kommentarband schließlich (268ff.) gibt nochmals Lösungen dazu und ergänzende Literatur.

MICHAEL P. SCHMUDE